

Methodische Bemerkung zur historischen Auswertung antiker Münzhortfunde an Hand der Silberfunde von Susa : Depotfund und Münzversteck

Autor(en): **Fischer, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **18-22 (1968-1972)**

Heft 69

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D/ D N CONSTANTINVS IVN NOB CAES, buste lauré à droite avec cuirasse et *paludamentum*, vu de trois quarts en avant

R/ FELIX PROCESSVS COS II _____, Constantin II en tenue consulaire debout
SIRM

à gauche, tenant un globe dans la main droite et un sceptre court dans la gauche.



4,49 g ↓

L'apparition de ce *solidus* dont l'existence était évidente depuis la découverte du *solidus* parallèle de Crispus comble une lacune dans notre connaissance des émissions d'or de Sirmium en 321. Ces émissions ont dû être particulièrement importantes en raison de la coïncidence des seconds consulats des césars, consulats discutés d'ailleurs par Licinius, et de la célébration de leurs *vota quinquennialia*, du premier mars 321 au premier mars 322, ainsi que celle des *vota quindecennialia* de Constantin du 25 juillet 320 au 25 juillet 321. L'atelier de Sirmium, ouvert l'année précédente, lors du sixième consulat de Constantin avait acquis d'emblée une particulière importance, Constantin ayant établi son quartier général dans les Balkans, en vue de la deuxième guerre contre Licinius.

METHODISCHE BEMERKUNG ZUR HISTORISCHEN AUSWERTUNG ANTIKER MÜNZHORTFUNDE AN HAND DER SILBERFUNDE VON SUSA: DEPOTFUND UND MÜNZVERSTECK

Thomas Fischer

In jüngster Zeit sind mehrere Münzhortfunde aus dem persischen Susa und aus seiner Umgebung, der Susiane, veröffentlicht worden. Bei dem Mangel an literarischen Quellen gewinnen diese Funde für die hellenistische Geschichte Susas eine besondere Bedeutung. Die historische Auswertung setzt die Unterscheidung der Funde in Depotfunde und Münzverstecke voraus, denn nur die letztgenannten können mit geschichtlichen Ereignissen in Verbindung gebracht werden. Aufgabe dieser Miscelle ist es, methodisch beide Gruppen an Hand der susischen Silberfunde aufzuzeigen. Selbst auf die Gefahr hin, offene Türen einzurennen, erscheint eine derartig prinzipielle Erwägung notwendig, da sie bei der Fundauswertung bislang unterblieb. Die eigentlich historische Auswertung der susischen Funde des 2. Jahrhunderts v. Chr. soll an anderem Ort erfolgen.

Für unsere methodische Betrachtung wichtig sind die sechs in ihrer Vollständigkeit gesicherten Fundkomplexe; die übrigen können nur am Rande und erst in zweiter Linie behandelt werden. Ein kurzer Überblick sei der Untersuchung voran-

gestellt; die Zählung der Funde erfolgt nach G. Le Rider, *Suse sous les Séleucides et les Parthes, Mémoires de la Mission archéol. en Iran*, Bd. 38 (1965) S. 243 ff. (Silberfunde, Nr. 2–6, 8 und 10):

Fund Nr. 2:

20 Münzen (Drachmenstücke im Werte von 20 attischen Drachmen). Der Fund ist vollständig. «Alle Münzen zeigen deutliche Abnutzungsspuren.»

Jahr v. Chr. (nach Le Rider). In Klammern: Undatierte Münzen	Prägeherr	Prägeort (nach Le Rider)	Stückzahl
(330–270)	Alexander d. Gr.	Kolophon	4
(325–295)	Alexander d. Gr.	Lampsakos	5
(325)	Alexander d. Gr.	Sardes	1
(310–300)	Alexander d. Gr.	Abydos, Magnesia am Mäander	7
(300–270)	Lysimachos	Kolophon	1
(300–290)	Alexander d. Gr.	Milet	1
(240–230)	Alexander d. Gr.	Magnesia am Mäander	1

Fund Nr. 3:

19 Münzen (12 Tetradrachmen, 7 Drachmen = 55 attische Drachmen). Vollständig. «Alle Stücke sind abgenutzt.»

?	Alexander d. Gr.	?	4
(325–295)	Alexander d. Gr.	Lampsakos	1
(235–200)	Euthydemos I.	Baktrien	1
(223–187)	Antiochos III.	Antiochien, Ekbatana	2
221/20	Alexander d. Gr.	Phaselis	1
209/08	Alexander d. Gr.	Phaselis	1
206/05	Alexander d. Gr.	Phaselis	1
200/199	Alexander d. Gr.	Aspendos	1
199/98	Alexander d. Gr.	Aspendos	1
194/93	Alexander d. Gr.	Perge	1
(187–175)	Seleukos IV.	Seleukeia am Tigris	1
(175–164)	Antiochos IV.	Ekbatana	1
(171–138)	Mithradates I.	Hyrkanien	1
(162–150)	Demetrios I.	Ekbatana	1
150/49	Alexander I.	Antiochien	1

Fund Nr. 4:

42 Münzen (41 Tetradrachmen, 1 Drachme = 165 attische Drachmen). Vollständig. «Die Tetradrachmen des Demetrios I. . . . machen den Eindruck, vor der Hortung ziemlich lange in Umlauf gewesen zu sein.»

?	Alexander d. Gr.	Amphipolis, ?	9
?	Lysimachos	Kleinasien	1
(336–323)	Alexander d. Gr.	?	1
(330–270)	Alexander d. Gr.	Kolophon	1
316/15	Alexander d. Gr.	Sidon	1
(281–261)	Antiochos I.	Seleukeia am Tigris	1
(225–223)	Seleukos III.	Seleukeia am Tigris	1
(223–187)	Antiochos III.	Seleukeia am Tigris, Susa, Nisibis, Sardes, Antiochien	16
200/199	Alexander d. Gr.	Aspendos	1
190/89	Alexander d. Gr.	Perge	1
(187–175)	Seleukos IV.	Susa, Antiochien	4
(162–150)	Demetrios I.	Susa	5

(Fund Nr. 5: Dieser wichtige Fund ist in seiner Zusammensetzung leider nicht mehr gesichert [Le Rider rekonstruiert den Bestand von 97 Münzen]. Gerade die entscheidenden Schlußmünzen des Demetrios II. sind problematisch: Bis Alexander I. Balas trägt der Fund die Merkmale eines Münzverstecks [zum Begriff s. unten]: Ansteigen der jüngeren Emissionen, die besser erhalten sind und aus wenigen Münzstätten stammen. Die Drachme des Demetrios II. ist jedoch stark abgegriffen; die heute verlorene Tetradrachme, angeblich 145/44 v. Chr. geprägt, ist wegen der Angabe des Jahres kaum in Susa selbst, sondern eher im Westen [Antiochien ?] ausgegeben worden, müßte also bereits weiter [und längere Zeit ?] zirkuliert sein. Beachtenswert ist auch die offene Summe von 346 attischen Drachmen.

Die einfachste Lösung wäre, ein ursprüngliches Münzversteck anzunehmen, das frühestens 149/48 v. Chr. [nach der einzigen datierten von 22 Münzen des Alexander I.] angelegt wurde, zu dem nach einiger Zeit die Münzen des Demetrios II. und vielleicht die abgegriffene Drachme Alexanders I. [Nr. 558] hinzukamen. Das bleibt natürlich eine bloße Hypothese, und so muß dieser sehr interessante Fund für unsere Auswertung leider ausscheiden.)

Fund Nr. 6:

67 Münzen (51 Tetradrachmen, 16 Drachmen = 220 attische Drachmen). Vollständig. Bis auf die sehr gut erhaltene Tetradrachme des Tiraios I. sind alle Stücke abgegriffen.

Jahr v. Chr. (nach Le Rider). In Klammern: Undatierte Münzen	Prägeherr	Prägeort (nach Le Rider)	Stückzahl
(223–187) (um 200)	Antiochos III. Alexander d. Gr.	Ekbatana Temnos	1 50
(175–164)	Antiochos IV.	Ekbatana	1
(150–145)	Alexander I. Balas	Antiochien, Seleukeia am Tigris	10
150/49	Alexander I. Balas	Antiochien	2
(146/45)	Antiochos IV. posthum	Antiochien	1
(145–140)	Demetrios II.	Seleukeia am Tigris	1
91/90	Tiraios I.	Charakene	1

Fund Nr. 8:

1427 Münzen (Drachmen = 1427 attische Drachmen). Der Fund scheint vollständig zu sein; die Aufstellung ist für die 692 Münzen in Paris gesichert, für den Rest in Teheran nach Le Rider anzunehmen. Die Stücke Orodes' II sind im allgemeinen abgegriffener als die des Phraates IV.

(58–39)	Orodes II.	Susa	139, sicher 70
(40–2)	Phraates IV.	Susa	1288, sicher 622

Fund Nr. 9:

68 Münzen (Drachmen = 68 attische Drachmen). Vollständig. Erhaltung wie beim vorhergehenden Fund.

(58–39)	Orodes II.	Bis auf eine Münze in Susa geprägt	12
(40–2)	Phraates IV.	Susa:	52
		Ekbatana:	2
		Sonstiges:	2

(Fund Nr. 10: Vollständigkeit fraglich. – Unvollständig sind auch die beiden Funde aus jüngster Zeit: O. Mørkholm, A Greek Coin Hoard from Susiana, Acta Archaeol. Bd. 36 [1965] S. 127 ff. und A. A. Houghton - G. Le Rider, Un trésor de monnaies hellénistiques trouvé près de Suse, RN [1966] 111 ff.)

Die vorgelegten Funde bestehen aus Depotfunden und Münzverstecken. Der Depotfund enthält in der Regel eine runde Summe, also 20 attische Drachmen (Fund Nr. 2), 55 (Nr. 3) oder 165 (Nr. 4). Die jüngeren Münzen sind ebenso abgegriffen wie die älteren (Nr. 2–4), das Verhältnis der älteren zu den jüngeren bleibt willkürlich, neigt sogar bisweilen zu einem Übergewicht der älteren Emissionen (Nr. 2, 4 und vor allem 6). Im Münzversteck sind dagegen die jüngeren Stücke erheblich zahlreicher vertreten als die älteren (Nr. 8 und 9, vielleicht auch der ursprüngliche Bestand von 5), besser erhalten, in wenigen Münzstätten geprägt und oft kaum in Umlauf gelangt. Ein weiteres Kennzeichen des Münzverstecks ist der unbestimmte Betrag, während das Depot eine abgerundete Summe enthält.

Auch in der Zusammensetzung unterscheiden sich beide Fundgruppen. Das Versteck bildet eine homogene Masse gegenüber dem Depot, das aus Teilgruppen bestehen kann. Das ist besonders beim sechsten Fund ersichtlich, der einmal den Betrag von 50 Alexander-Tetradrachmen enthält, alle etwa 200 v. Chr. in Temnos geprägt, außerdem 16 Seleukiden-Drachmen von Antiochos III. bis Demetrios II., also von 223 bis 140 v. Chr., und schließlich die Tetradrachme des Tiraios I. vom Jahre 91/90 v. Chr., die das Depot auf den runden Wert von 220 attischen Drachmen bringt. Auch der dritte Fund scheint eine Untergruppe von Alexander-Münzen zu enthalten, die zwischen 221 und 193 v. Chr. in den lykisch-pamphyllischen Küstenstädten Phaselis, Aspendos und Perge geprägt wurden. Übrigens zeigt der sechste Fund, daß bis 91 v. Chr., also über 100 Jahre lang, die Untergruppe der Alexander-Tetradrachmen von Temnos intakt blieb. Der von Houghton und Le Rider veröffentlichte Neufund enthält Gold-, Silber- und Bronzemünzen; soweit das unvollständige Inventar (von mindestens 492 Stücken sind höchstens 177, also ein Drittel, bekannt) Rückschlüsse erlaubt, handelt es sich um ein Münzversteck. Der gemischte Bestand von Gold, Silber und Bronze ist ein weiteres Kennzeichen für das Münzversteck.

Diese Unterscheidung führt zu einer wichtigen Aussage über die Datierung eines Fundes. Der Depotfund läßt sich nicht genau datieren; allein der *terminus post quem* kann nach der jüngsten Münze festgelegt werden, während sich der *terminus ante* nur durch die Abnützung der Schlußmünze – wenn überhaupt – oder nach den Fundumständen bestimmen läßt. Die Vergrabung erfolgt aus einem uns unbekanntem Anlaß und zu einem nicht näher bestimmbareren Zeitpunkt. Das Münzversteck verdankt dagegen seine Anlage einem historisch greifbaren Anlaß – in der Regel dürfte es die Folge eines Krieges sein (aufschlußreich sind in dieser Hinsicht die Funde in Attika: F. M. Heichelheim, Wirtschaftshistorische Beiträge usw., Internat. Num. Congr., London 1936, Transact. [1938] S. 69) –, d. h. die Vergrabung läßt sich zumindest theoretisch genau fixieren. So dürften auch die beiden vollständig erhaltenen Münzverstecke von Susa (Fund Nr. 8 und 9) auf die parthischen Thronstreitigkeiten zur Zeit des Phraates IV. zurückzuführen sein, und in der Tat sieht Le Rider S. 418 im Angriff des Tiridates auf Susa den Anlaß für die Vergrabung des achten Fundes.

Natürlich bleibt die Unterscheidung von Depotfund und Münzversteck, so wichtig sie für die historische Auswertung ist, etwas akademisch, denn in der Praxis kann die Sparbüchse mitsamt der Barschaft vergraben worden sein. Immerhin wäre auch ein solcher Fund als Münzversteck zu bezeichnen, und so hat die Unterscheidung, selbst wenn sie manchmal schwer durchzuführen ist, doch historisch ihren Sinn und Zweck.

Zum Abschluß folgt eine kurze Übersicht:

	Depotfund:	Münzversteck:
Betrag:	Runde Summe	Willkürlich
Erhaltung:	Gleichmäßig abgegriffen	Die jüngeren Münzen sind im allgemeinen besser erhalten als die älteren
Umlauf:	Willkürlich	Die jüngeren Münzen sind oft wenig zirkuliert: Stempelfrische und -gleiche Stücke aus wenigen Prägestätten
Altersverhältnis:	Willkürlich	Überwiegen der jüngeren Emissionen
Zusammensetzung:	Teilgruppen (einzelner Nominale); Tendenz zur Einheit in Wertstufe und Metall	Der Fund ist in sich gleich, enthält aber verschiedene Metalle und Nominale
Datierung:	Sicher ist allein der <i>terminus post quem</i> ; der <i>terminus ante</i> kann nur nach der Abnutzung der Schlußmünze (schwaches Kriterium!) und aus den Fundumständen erschlossen werden	Die Vergrabung erfolgt zur Zeit der Schlußmünze. Verbindung mit einem historischen Ereignis, meist als Folge eines Krieges

ALTES UND NEUES – NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

De la Jurisprudence des tribunaux suisses en matière de refraппes illégales de monnaies

Il y a eu de tout temps des faux monnayeurs. Plus ou moins habilement, ils imitaient la monnaie en cours dont ils espéraient ensuite se servir. Depuis l'antiquité, les législateurs ont introduit dans leurs lois pénales des dispositions tendant à reprimer la fausse monnaie. Les tribunaux n'avaient à s'occuper que de l'imitation de monnaies ayant cours légal.

Depuis la première guerre mondiale et les dévaluations monétaires qui l'ont suivie, des problèmes nouveaux ont surgi, problèmes que les tribunaux n'ont pas tout de suite très bien saisis. Aujourd'hui, comme nous le montrerons plus loin, la situation s'est bien éclaircie du point de vue juridique. Les solutions données par la jurisprudence sont désormais conformes à la nouvelle situation de fait.

Jusqu'au début du XX^e siècle, lorsqu'un Etat dévaluait sa monnaie, il retirait les anciennes pièces en circulation et les remplaçait par la nouvelle monnaie. Les numismates connaissent bien ces innombrables pièces surfrappées lorsque, dans la hâte de la refraппe, les ateliers monétaires utilisaient, sans les refondre, des pièces retirées de la circulation.

La crise monétaire des années 1914–1918 n'a pas permis la refraппe, encore moins le retrait des pièces mises hors cours. Durant plusieurs années d'ailleurs, les gouvernements n'ont pas été très au clair sur la situation qu'ils avaient créée en dévaluant leurs monnaies: on a continué à considérer les anciennes pièces comme des monnaies, monnaies dont la valeur de circulation avait été simplement modifiée par la nouvelle loi monétaire, valeur supérieure à celle restée gravée sur la